

Auswirkungen der Corona-Pandemie

- Die Hygienemaßnahmen wurden verstärkt
- Die jeweils geltenden Regelungen der Corona-Schutzverordnung mussten eingehalten werden
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus der Risikogruppe durften zeitweise nicht kommen
- Der Friseurdienst wurde zeitweilig eingestellt
- Die Versorgung ist aufwendiger geworden (Intensivere Untersuchungen auf Corona-Symptome, Tests und zusätzliche Dokumentationen)
- Aus Ansteckungsangst kamen viele Patienten nicht
- Begrenzung der Personenzahl und Aufenthaltsdauer

...IST EIN MENSCH, IST EIN MENSCH...

Aussagen von Patienten

- Zeitungen verkaufen, Flaschen sammeln und Kleingeldspenden waren kaum möglich
- Aufenthalts- und Hygienemöglichkeiten waren stark eingeschränkt
- Die meisten medizinische Einrichtungen für Obdachlose mussten zeitweilig schließen
- Der Zugang zu Behörden war erschwert / der persönliche Kontakt eingeschränkt
- Ängste und Unsicherheiten nahmen zu
- Es wurden zusätzlich Notschlafmöglichkeiten geschaffen

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE I

- Obdachlose Menschen sollten die Möglichkeit haben, Hilfestellen aufzusuchen ohne sich strafbar zu machen
- Schnelle unbürokratische Hilfe
- Die soziale Rehabilitation und die Teilhabe durch individuelle Hilfe müssen möglich gemacht werden
- Der Rückweg zur Krankenversicherung muss erleichtert werden
- Enge Zusammenarbeit zwischen staatlichen Behörden und sozialen Einrichtungen

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE II

- Massenunterkünften sollten eingeschränkt werden
- Unterbringung möglichst im Einzelzimmer
- Wohnheime sollten grundsätzlich mit Sozialarbeiter ausgestattet sein
- Die Hygiene muss bei der Unterbringung eine große Rolle spielen
- Mehr bezahlbare Wohnungen sind dringend notwendig
- Mehr Notunterkünfte für Frauen
- Spezielle Wohnheime mit psychologischer und psychiatrischer Betreuung

Herausforderungen

Die soziale Reintegration von Menschen ohne zu Hause
ist die größte Herausforderung

...IST EIN MENSCH, IST EIN MENSCH...